

An den Schnittstellen von Licht und Schatten sowie Horizont und Struktur



Sabine Morgenstern, Falaises 2

Karlheinz Pichler



Hermann



Präg, Berlin

Nach der Sommerausstellung, die dem Feldkircher Schwarz-Weiß-Fotografen Nikolaus Walter gewidmet war, startet die Künstler:innen-Vereinigung KunstVorarlberg ihr diesjähriges Herbstprogramm erneut mit der Präsentation zweier fotografischer Positionen, bei denen die Fokussierung auf Schwarz-Weiß ebenfalls zentral ist, allerdings mit völlig anderen inhaltlichen Vorzeichen. Denn steht bei Walter, der in der Tradition etwa eines Henri Cartier-Bresson zu sehen ist, stets die Begegnung mit dem Menschen im Vordergrund, geht es bei Sabine Morgenstern und Hermann Präg bei ihrer Motivwahl vor allem um formale Anliegen wie etwa Kontrast und Reduktion, um visuelle Polaritäten, die die Aufmerksamkeit auf Form, Linien und Strukturen lenken. Reduktion auf die zwei (Nicht-)Farben Schwarz und Weiß kann eine einfache, klare Botschaft vermitteln oder die Fokussierung auf das Wesentliche ermöglichen. Wobei die spezifische Wirkung oft von der Bildkomposition und den dargestellten Sujets abhängig ist. Dient Morgenstern für ihren Bildzyklus „bord du mer“ die wild zerklüftete Felsformationen der Alabasterküste der Normandie und deren Grenzziehung zum Meer als Experimentierfeld, so wartet Präg mit geradlinigen Horizonten auf, die architektonische Fragmente im Schnittwinkel mit Nachthimmelformationen bilden und so den Übergang zu imagi-

nären Räumen verkörpern. In den Schwarz-Weiß-Fotografien der beiden Kunstschaaffenden prallt sozusagen Naturhaftes auf Konstruiertes, spektakuläre Felsformation auf glatte Architekturästhetik. Innerhalb dieser Gegensätze finden Auseinandersetzungen entlang von Grenzlinien statt, die ständig in Schwebe sind.

Die Kreidefelsen von Étretat

Sabine Morgenstern kam 1967 im steirischen Bruck an der Mur zur Welt, lebt und arbeitet aber seit ihrem neunzehnten Lebensjahr in Bregenz. Ihre Werke, die sowohl mit analoger als auch digitaler Kamera entstehen können, seien eine „Reflexion, die mystische und philosophische Gedanken durch den empirischen Prozess der Beobachtung miteinander verbindet“, wie sie selber sagt. Auch gehe es um den Moment des Sehens selbst und um das Licht in seiner ursprünglichen Form. Solcherart entstehe ihre manchmal abstrakte und fragmentierte Formensprache. „Ich beschäftige mich mit dem Wesen der Natur und ihrer Veränderungskraft. Die Elemente der Natur finden in meiner kreativen Bildsprache ihre Geschichte.“ Das Atmen der Gezeiten an wilden Küsten habe sie zu vielen fotografischen Projekten inspiriert, so auch zu ihrer Serie „bord du mer“, aus der sie die markantesten Beispiele in

der Villa Claudia zur Schau stellt.

Den bis zu hundert Meter senkrecht aufragenden Kreidefelsen an der Steilküste von Falaises d'Étretat, die zu den imposantesten Landschaften Frankreichs zählt, haben Erosion, Wellen und die Kraft des Meeres tiefe Spuren, Narben und Strukturen eingeschrieben. Die atemberaubenden, aus dem Meer aufragenden Formationen

Kontrast von Materiellem und Imaginärem aufzeigen. Durch die Blickwinkel und Perspektiven sind die Architekturen teils gar nicht mehr als solche wahrnehmbar, sondern sie verfremden sich zu geheimnisvollen geometrischen Anordnungen, die an ihren Rändern auf immaterielle Gegenwelten verweisen. Präg nennt solche Arbeiten „Bilder vom Ereignishorizont“ und bedient sich damit eines Begriffes aus der Astronomie, der jenen Übergang in ein Schwarzes Loch bezeichnet, hinter dem Gesetzmäßigkeiten herrschen, die für den Menschen nicht mehr einsehbar sind.

Anhand der Ränder, Kanten und Grenzflächen, die von Gebäudeausschnitten gebildet werden und zu dunklen Hintergründen kontrastieren, untersucht der Licht- und Fotokünstler auch die Schwelle und den Übertritt zum Unbekannten. Konkret gehe es „um eine Schwelle zwischen einem Hier und Dort, um eine Beziehung zu etwas anderem, zum ganz Anderen, dem nicht Bekannten, nicht Greifbaren“, so Präg in einem Interview mit Linosart-story.at (30.11.2022). Und weiter: „Der Philosoph Ernst Bloch würde sagen, es sei der Schritt vom Tatsächlichen zum Wirklichen. Für ihn ist dort das ‚Noch-Nicht‘, das ‚Noch-nie-Gewesen‘. Es handelt sich um eine Selbstüberschreitung. Sie ist heute wichtiger denn je. In einer Zeit, in der die Welt immer mehr subjektiviert wird, brauchen wir wieder das Gegenüber, die Beziehung, die Anziehung.“

Für seine Arbeit ist Hermann Präg schon vielfach international ausgezeichnet worden, allein im vergangenen Jahr wurden ihm elf Ehrungen zuteil. Unter anderem wurde er bei den Monochrome Awards 2024 zum „Abstract Photographer of the Year“ gekürt. Einer der schönsten Erfolge wurde ihm aber 2011 beschieden, als ihn die mittlerweile verstorbene große Koryphäe der Medienkunst Peter Weibel würdigte und ihn einlud, eine Lichtsäule in dem von ihm geleiteten renommierten ZKM (Zentrum für Kunst und Medientechnologie) in Karlsruhe zu präsentieren.

Einlassen auf Grenzerfahrungen

Der Zugang zur Fotografie mutet bei Sabine Morgenstern und Hermann Präg auf den ersten Blick sehr unterschiedlich an. Was die beiden aber verbindet, ist die Bedeutung von Licht und Schatten, sowohl bei den Felsformationen als auch bei den Horizontlinien und vor allem aber auch das Einlassen auf Grenzerfahrungen. ■

SCHWARZ-WEISS Sabine Morgenstern Hermann Präg

Zwei fotografische Positionen. In der Ausstellung treffen gegensätzliche und parallele Bildproduktionen aufeinander. Naturhaftes prallt auf Konstruiertes, spektakuläre Felsformationen auf glatte Architekturästhetik. Innerhalb dieser Gegensätze finden Auseinandersetzungen mit Grenzen statt. Morgensterns Bildzyklus *bord du mer*, eine naturhafte Grenze zum endlosen Meer, trifft auf Prägs geradlinige Horizonte, die den Übergang zu imaginären Räumen darstellen.

Eröffnung | Fr 12. September 2025 | 19 Uhr
Begrüßung | Hanno Metzler | KV
Einführung | Erhard Witzel | *QuadrART*

Die Künstler:innen sind jeden Samstag anwesend.
Dialogführungen | jeweils um 16 Uhr mit Claudia Pacher | *Schriftstellerin* | Sa 13.9.
Birgit M. Feierl | *HR Managerin* | Sa 20.9.

ORF-Lange Nacht der Museen |
Sa 4. Oktober 2025 | 18 bis 24 Uhr

Villa Claudia
13. September – 5. Oktober 2025
Fr 16 bis 18 Uhr | Sa 15 bis 18 Uhr
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr

GÜNTER BUCHER Grenzfelder – Feldgrenzen

ZollArtSchaumraum
10. August bis 19. Oktober 2025
Am Rheindamm | 6842 Koblach
von außen jederzeit einsehbar

KunstVorarlberg
Villa Claudia
Bahnhofstraße 6
A 6800 Feldkirch